C9927F
DM 2,50
Btx 655322

Datenschleuder

Oktober-Ausgabe Nr. 13/85
Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende
Ein Organ des Chaos Computer Club
*Im November erscheint 14/85 * Schwerpunkt: Frauen und Computer*

Das CHAOS-TEAM macht mobil:

EURO – NOTRUF

Die technologische Herausforderung

Das Euro-Parlament (EP) stellt seine nächste Sitzung in Strassburg vom 7. bis 11. Oktober 1985 unter das Motto "Die technologische Herausforderung". Neben einigen eigenen Berichten und Debatten über die "Herausforderung" von USA, Japan und dem Pazifik-Becken findet ein Symposium und eine AUSSTELLUNG statt. Auf ihr sind allerlei europäische Firmen mit ihren Robotern und ähnlichem vertreten.

Unter anderem ist geplant:
1) Zehn Berichte des Parlaments und Debatten zum Thema neue Technologien:
* Europa gegen Usa/Japan
* ein europäischer Forschungsraum
* die technologischen Probleme, die sich aus dem Beitritt von Spanien und Portugal ergeben
* Technologietransfer
* die Auswirkungen der neuen Technologien für die europäische Gesellschaft
* die sozialen Auswirkungen der neuen Technologien
* neue Technologien und Schulbildung
* europäisches Technologiefolgeabschätzungsinstitut (tolles Wort)
* europ. Weltraumpolitik
* neue Technologien im Transportbereich
* Frauen und neue Technologien

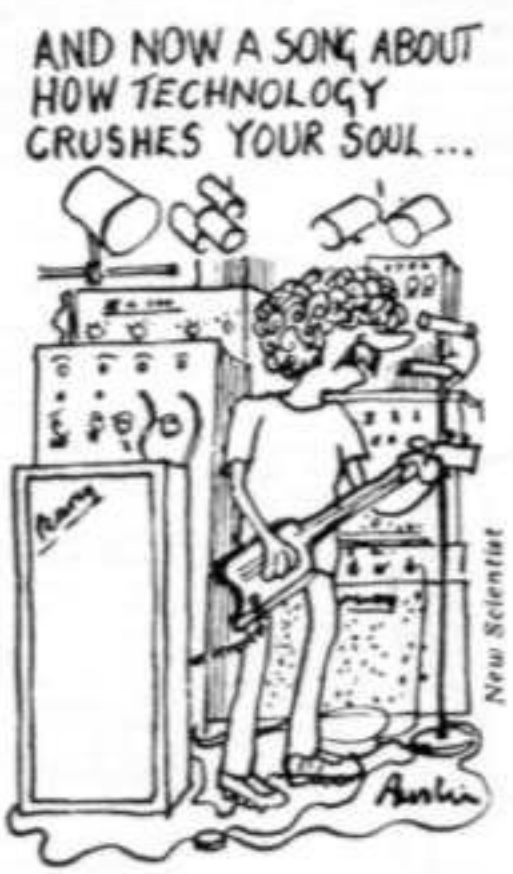
2) Allgemeine Rede-Orgie von Dienstag bis Mittwoch
Symposium mit erlauchten und erwählten Gästen von Lothar Spaeth über den Chef von Olivetti, der EG, Ciba-Geigy, Battelle-Institut, allerlei Computer- und sonstigen Wissenschaftszeitungen, DGB, CERN na und so weiter und so fort, bloß keine einzige kritische Seele. Wir können das leider nur über Video verfolgen, da wir wohl alle nicht erlaucht genug sind. Teilweise sind die Leute ganz interessant, ebenso der Tross von ausgewählten und eingeladenen Fachjournalisten aus ganz Europa.
Ausstellung: europ. Weltraum Agentur, Airbus, Siemens, AEG, Max Planck, Thomson, Bull, Philips, Sinclair, Bayer, Henkel usw. 50 Unternehmen zu Computer, Telekom, Biotechnik, alternative Energieträger, Weltraum, Laser ... ESPRIT; EURONET-DIANE, JET; RACE; und wie die Europrogramme alle heissen. Auch dabei die Informatik-Abteilung von EG und EP.
Uns geht es darum, zu zeigen, daß Computer nicht nur eine Sache der großen Firmen für Rationalisierung, Überwachung, Kontrolle, Steuerung etc. sind. High Technologie ist auch low down on the base wichtig. Neben dem üblichen von-oben-nach-unten oder unten-nach-oben, dem zentralistischen der neuen Technologien gibts auch dezentrale Möglichkeiten, ein kreuz-und-quer für menschliche Bedürfnisse. Auch der Fotokopierer ist nicht einfach ein Herrschaftsinstrument, sondern auch das Ende bestimmter Zensurformen. Langsam, aber sicher entsteht bei den neuen Technologien eine Gegenkultur.
Bisher denken die Freaks oft genug nur neue Programme usw. aus und blicken (nur!) da durch, aber eine Kommerzmafia vertreibt und kontrolliert das ganze in grossem Stil.
Da stellt sich die Eigentumsfrage aus der Sicht des Systementwicklers und der Gesellschaft: Wem gehört eigentlich das ganze Wissen, das da akkumuliert wird? Sind Informationen eine Ware wie jede andere auch oder steckt in ihrer Erscheinungsform, aber auch in der ganzen Umstrukturierung von Kontrolle, Steuerung, Wissen=Macht usw. eine neue Melodie? Radikale Öffentlichkeit, freier Fluss von Daten und Informationen ist doch viel effektiver – von gerechter ganz zu schweigen! Und wohin geht die Reise, genauer: Wer will wohin? In Diskussionen wollen wir darüber nachdenken und Gegenpunkte setzen im Angesicht der europäischen Hurra-Patrioten, die nicht mal mit nem Taschenrechner umgehen können, aber ständig "Bekennen", dass "die" neuen Technologien tierisch wichtig wären, überall eingeführt werden müssen und Europa sich gegen USA, Japan und das ganze pazifische Becken durchsetzen müsse, konkurrenzmässig & blind.
Nur reden genügt nicht, klar; aber der Erfahrungsaustausch ist wichtig. Aha-Erlebnisse gibts, wenn was nicht oder anders funktioniert als vorgesehen. Ne andere Frage, keine Frage, ist die Datensicherheit in Europa; wieder ne andere die Borniertheit von Bürokratien wie der Deutschen Bundespost und verwandten europäischen Vereinigungen. Eine ganz banale Geschichte, auf die die einige europäische Parlamentarier scharf sind: die EG-Kommission verweigert ihnen konsequent den Zugang zu bestimmten internen Datenbanken. Dabei soll das Parlament doch gerade kontrollieren!
Wenn die nun mal sehen könnten was sie nicht sehen sollten. ... by h.

Strassburger Euro-Party

Zusammen mit den Kolliegen vom KGB (München) partyzipiert das CHAOS-TEAM vom 7. bis 9. Oktober an der EP-Sitzung in Strassburg und besetzt ein Büro. Dort und in der Umgebung wollen wir unsere Interessen und Ansichten zu den neuen Technologien nutzen und diskutieren. Während dieser Zeit ist das CHAOS-TEAM am Daten-und Telefonnetz erreichbar.
Gezeigt wird Mailbox-Kultur und Ansätze zu einer Informationsgesellschaft von unten sowie Berichte über Machtumverteilung durch Nutzung neuer Technologien. Die Teilnahme des Chaos Computer Club am Bildschirmtextsystem der DBP (Btx) hat verdeutlicht, was alternative Informationsdienste in neuen Medien machen können. Das ist mehr als nur Salz in der kommerziellen Suppe.
Jetzt führen zunehmend Firmen Mailbox-Systeme zur Sachkommunikation (Bestellwesen u.ä.) ein, ohne die Hintergründe und die Veränderungen von Informationsstruktur und der Datenflüsse im einzelnen zu erkennen.
Gerade die elektronischen Briefkästen und Schwarzen Bretter verformen die bisherigen Machtstrukturen, da jeder Teilnehmer (ohne an einen Amtsweg gebunden zu sein) direkt agieren kann. Manch kleiner Sachbearbeiter merkt durch die neue Anschaulichkeit im Datenfluß, daß sich etliche Vorgesetzte nur durch das Weiterleiten von Ideen der unteren Chargen auf ihren Posten behaupten. Doch auch die negativen Folgen, die sich durch das elektronische Überwachen von Privat-Post in Mailbox-Systemen ergeben, müssen analysiert werden. Erfahrungen über "Postkriege" in größeren US-Firmen liegen vor.
Weitere Themen und Anregungen für die Straßburger Euro-Party:
* Datenbanken der EG, zu denen das EP keinen Zugriff hat und was dort alles drinsteht
* "Volks-Computer", Mailboxen-Kultur etc.
* Neue Techniken bei Grünen und Alternativen
* Chancen neuer Technik bei der Aufdeckung von Skandalen am Beispiel von Greenpeace
* Die Postverwaltungen: Hüter sozialer Daten-Gerechtigkeit oder Hanswurst gegen die Medien- und Datenkonzerne
* Daten: Grenzüberschreitungen und Hindernisse
* Praktische Kritik an sinnloser Computerisierung
* und so weiter und so fort.

Der Phantasie sind wie immer nur die eigenen Grenzen gesetzt. Ideen, Anregungen, Texte, ... an CHAOS-TEAM über die Datennetze. Möglichkeiten des Büros werden genutzt, um diese Anliegen zu verbreiten. Ausführlicheres Programm liegt noch nicht vor. Es wird alles schon irgendwie klappen.
Termin: Mo., Die. und Mittwochvormittag.
Werft eure Imaginationsmaschinen an! ct
europa13.ws 850929 2140

INHALT: Inhaltsverzeichnis Datenschleuder 13/85
1 EUROPA: die Europa-Seite mit einem Euro-Notruf, Treffen in Straßburg, Euro-Party von Computerfreaks.
1 CCORTS: Zahlen. Daten. Fakten. Adressen.
2 TRANSI: Berlin und die Welt: Chaos mobil – ein Reisebericht.
2 KULTUR: Mailboxen in Berlin.
2 POSTAN: Am IFA-Poststand. Furunkelausstellungsbesuchsbericht.
2 WELTDS: Die Welt am Samstag. Drucker&Rolls Royce von Becker.
3 ATA520: Der 520er. Innenleben und Umfeld. 520 DatensalTOS.
3 ATACHA: Standardisierte Vernetzung worldwide: Chaos-Pläne.
3 BASTAR: Der Bastard-Blitz. Ein Bündel ATARI-Anwender.
4 ISDNOB: Post Future?
4 BUCHBE: Heynes Halbschnellschuß. Militär gegen Hacker. Netzweber.
4 IMPRES: Das Impressum. Immer wieder aktuell.
5 COSYPG: Das Cursor Operation System.
5 KIWIPG: Schönheit in Waffen. Ein neues Buch.
6 FMANLA: Die Katze darf das Telefon abheben. Mailboxrecht.
6 GEBUER: Der Gebührenprüfer schlug zu.
6 DIGDNK: Digitales Denken. Ein mahnender Artikel.
6 BURKHA: Schmierkram.
6 GELDPR: Eine Geldscheintressergeschichte.
6 POSTEF: Warum die Post Probleme beim Briefkastenleeren hat.
7 ??????: Aus der Hackerbibel entfernte Werbeseite.
8 KURZZZ: Kurzmeldungen.
8 MLUHAN: Wohin steuert die Welt. Eine Buchrezension.
0 IFA-85: Einem großen Teil dieser Auflage liegt die ds-Ausgabe zur IFA'85 als dreiseitige Rückseite bei. Wir bitten um gnädige Beachtung.
inhalt13.ws 850930 1845



Adressen, Gruppen, Treffen...
CCC-HH: Chaos-Team (RMI, IMCA, ComBox, ZEV, *655321)
Redaktion Datenschleuder, Schwenckestr. 85, D-2000 Hamburg 20.
Redaktionstreff dienstags 19:30 Uhr.
Anrufbeantworter Btx-Redaktion 040-483752.
CCC-Berlin (RMI) c/o Vinyl Boogie, Gleditschstr. 45, 1000 Berlin 30
CCC-Lübeck c/o Trollwerk, Mühlenstraße 49 hinten, D-2400 Lübeck
CCC-Hannover, Treff: dienstags 20 Uhr Bistro Casa, Listermeile 48
CCC-CH (RMI, ZEV:Big Brother)
CCC Confederatio Helvetica, Postf. 544, CH-4051 Basel
CAC (RMI,ZEV) Computer Artists Cologne, Hauptpostamt, Postlagerkarte 016454C, D-5000 Köln 1, Anrufbeantw. 0221-381418.
BHP (ZEV,Com.Box,RMI, *92049204) Bayrische Hackerpost
c/o Basis, Adalbertstr. 41b, D-8000 München 40.
ccorts13.ws 850930 0430

Datenschleuder

Nr. 13/85

Chaos mobil

Transit durch die DDR Fehler beim BKA

On the road. Auf dem Weg von Hamburg nach Berlin, kurz hinter dem Horner Kreisel. 5 Leute im Granada, nicht ganz optimal, geht aber. Wir erreichen die Grenze (West) mit der Musik ihrer Herren, der amerikanischen Nationalhymne. Rechtzeitig zum DDR-Grenzposten kommt die russische, die gefällt mit besser. Trotzdem müssen wir warten, zwei von uns haben keine Pässe, einer davon nicht mal einen heilen Perso. "Hier haben Sie Ihre vier Dokumente und einen Lappen..." meint der Grenzer, der den Transit deshalb verweigert. Man hätte die Seite doch vorher einkleben sollen.

Bei der Rückfahrt von der Nichtfahrt eine kleine Kontrolle durch unsere grünen Jungs. Jetzt werden fünf Leute durch verläßliche Beamte als Berlin-Rückkehrer gespeichtert. Das ist natürlich Unfug, denn vier fahren gleich darauf hin. Nur einer muß nach Hamburg zurücktrampen und sich einen neuen Ausweis besorgen. Das ist gespeichertes CHAOS im BKA-Computer. Da hilft auch keine Rechtsschutzversicherung.

Für uns vier das ganze nochmal: Kassette mit Nationalhymnen rein, Pässe raus, warten. Nachdem die Identität des Persoinhabers mit sich selbst durch die Zahlung von 10 Mark bestätigt werden worden ist, gehts zu viert weiter. Das Telefon ist keinem aufgefallen und die rote Kelle hatten wir vorher zugedeckt. Der Fahrtkomfort ist seit der Grenze erheblich gestiegen, man macht es sich gemütlich. Smalltalk, der Zigarettenkonsum steigt. Schilder mit eigenwilligen Geschwindigkeitsbegrenzungen sowie das Zählen vonn Autos im Wald machen die Fahrt zu einem faszinierenden Erlebnis. Wir wollen am Intershop halten, einen Kaffee trinken, aber da ist alles dunkel. Mond und Nebel und ein paar parkende VEB-Laster. Wir fahren weiter. Gegen ein Uhr erreichen wir die Grenze, diesmal geht alles schneller. Dann Berlin, Quartiersuche ohne Stadtplan. Eine Telefonzelle rettet uns, da die Aussagen der Passanten zu unklar waren. Es lebe die Post. ***Deep***

Der fünfte Mann fliegt

Der Tramp zurück war gut. Ein LKW-Fahrer, der regelmäßig DDR-Touren hatte, hielt gleich. Er erzählte von seinem Berufsfahrersitz. Auf bundesdeutschen Straßen gehen derartige Sitze zu Lebenszeiten des LKW eigentlich nie kaputt. Auf DDR-Straßen halten sie rund ein Jahr.

Am nächsten Morgen wollte er mit dem Flugzeug nach Berlin. Er schaffte es, innerhalb von 10 Minuten (normale Bearbeitungszeit: eine Woche) einen neuen Personalausweis auf der Meldebehörde zu bekommen. Das Flugzeug erreichte er noch gerade so.

Merke: Auch Beamte können schnell sein. Sie müssen nur ein Einsehen haben. Und brauchst du dringend einen neuen Perso und hast keine Woche Zeit, brauchst Du keinen Beamten bestechen. Du buchst einen einfachen Flug nach Berlin (nur hin) und gehst mit dem Ticket und deinem kaputten Perso zur Meldebehörde. Das ist fast alles. LS 111 trans13.ws 850929 0815

Inflation

aus: CoEvoultion Quarterly 30/1981

CCC- Berlin:

Hey Freaks, Hacker, Craecker und sonstige Unruhestifter. Da ihr anscheinend alle der Meinung seid, Berlin sei das Centrum der deutschen Mailbox-Scene, werden euch nun einige Gesichtspunkte dieses Anliegens nahe gelegt. Einige von euch sind der Ansicht, hier gaebe es Mailboxen, wo man in einigen Rubriken lachen kann, in anderen reden bis man schwarz vor Schilling wird und in wieder anderen sein Informationsniveau kultivieren kann. Leider bedarf es sich euch zu enttaeuschen. In Berlin gibt es zur Zeit mehr als 20 Mailboxen, aber nur 5-6, sind akzeptabel. Der erbaermliche Rest zaehlt sich zu den wahren Mehlboxen, deren Besuch nicht zu lohnen scheint. Die richtigen Berliner Freaks treffen sich ausschliesslich in den anerkannten Boxen, wobei nicht zu unterstellen sei, daß die nicht ernstzunehmen sind, die die anderen Boxen aufsuchen. Grob lassen sich die Berliner User in 5 Kategorien einordnen:

1. Die Begeisterten: Das sind die Leute, die zuviel Geld haben und fast taeglich dem Gilb ihr Bahres opfern, indem sie jede Box besuchen um zu sehen ob sich was geaendert hat, jedoch selten etwas kreatives leisten...
2. Die Stimmungsmacher: Das sind User,die alle paar Tage in ihre Stammboxen schauen und nichts besseres zu tun haben, als jeden den sie erwischen, anmachen und verarschen. Also Typen, die jeden versuchen übers Ohr zu hauen, was sogar dazu fuhren kann, dass sie aus der Mailbox fliegen.
3. Die Ernsten: Das wiederum sind Leute, die jede Woche mal in die Box reinsehen um mit den Problemen des Alltags die armen Halbleiter voll zumullen. Ernst zunehmende Kreativitaet ist dabei allerdings nicht wahrzunehmen.
4. Die Kinder: Das sind Troopies und Halbstarke, die nur hineinschauen um zu kontrollieren, ob sie auch ja noch im Besitz der neuesten Computergames sind, sie gehen natuerlich in keiner Weise auf andere ein.
5. Die Hacker: Dies sind homo sapiens, deren einzigstes Interesse aus den neuesten Passwörtern und Nuas besteht. Mit ihrem nicht endenden Informationshunger werden die Mailboxen erst zu einem neuen interessanten Medium.

Mailboxen sind natuerlich nur so gut wie ihre SysOp`s, was oft vom Alter und den Programmierkenntnissen der Typen abhängt. Da gibt es in Berlin nun rund 20 Boxen, von denen ca. 12 mit der gleichen Software laufen... und die SysOp`s zwischen 14 und 17 Jahren alt sind... Die meisten Mailboxen laufen auf C-64 mit z.Teil 2-3 Floppys, andere wiederum benutzen PC`s mit Festplatten. Was ist nun so interessant an den Berliner Boxen? - Eine Umfrage ergab, daß die Sexecke (nur in einer Box vorhanden) knapp vor den Pinboards führt, welches sonst immer ganz vorne steht. Danach folgen die Rubriken wie Usergroup, Hackergroup, Infos, Soft/Hardware-Berichte, Erfahrungsaustausch (was immer darunter zu verstehen sei...), Berichte aus der Bundesrepublik und die lebensnotwendigen Informationen des Datex Netzes. In der Sexecke gibt es inzwischen schon richtige Fortsetzungsromane von Dr. Know: Charlotte im Taumel der Lust, was bei einigen Usern der absolute Renner zu sein scheint. Hier einige Nummern: (Berlin Vorwahl: 030)

CIZ 6118502/ Teletext 7850500/ Gerbnet 4144068/ Compac 8024228/ Coko 4652439/ CCS 7868178.

by ede worked by obelix. kultur13.ws 850830 1811

Poststandbesuch

Wie in der Verlagsbeilage angekündigt, besuchte ein Teil des CCC sowie bayrische KGBler auf der Internationalen Furunkelausstellung '85 den Poststand und lud alle Freunde zu einer Hackerparty.

Die Meldung machte schnell die Runde, dabei war die Papierverteilung effektiver als die Btx-Ankündigung. Es fanden sich gut 100 Leute ein, die alle irgendwas hören und sehen wollten. Hamburger, Bayern und Berliner bemühten sich gemeinsam. Die vier Seiten der IFA-Sonderausgabe wurde eifrig verteilt, sie liegen für all diejenigen, die keine Chance hatten, in Berlin zu rechten Zeit am rechten Ort zu sein, dieser ds bei.

Wir brachten wie angekündigt Faßbrause mit, nicht etwa um die Mäuler zu verkleben, sondern um die Stimmung gleich von Anfang an zu heben, und um den Schwarzen Schlingel damit zu bewirten, doch dazu sollte es nicht kommen. Wie von der Post geplant begann besagter kurz nach 15 Uhr mit dem Verteilen von Preisen eines Wettbewerbes. Nachdem er die Bühne betreten hatte, wurde er etwa eine Minute lang vom Publikum, welches nicht allzu groß war, ausgepfiffen und gebuht. Was ihn aber nicht weiter zu stören schien als selbsternannter "Buhmann der Nation". Gegen 16 Uhr begab er sich von der Bühne auf eine Empore zwecks des besseren Überblicks über die eintrudelnden "User mit atypischem Benutzerverhalten" und das fing an, was erst knapp zwei Stunden später enden sollte.

Im Freien war es, wie im ds-Extrablatt angekündigt, grau und zudem feucht. Freundlicherweise stellte uns die Poststandleitung den Personalaufenthaltsraum zur Kommunikation zur Verfügung. Hierfür sei nochmals gedankt, wir haben uns wohl gefühlt. Wegen der Enge war trotz stickiger Luft ein "in Ohnmacht fallen" unmöglich. Schon das Durchreichen von Pappbechern ward zum Problem.

Das ganze war etwa so wie ein Familientreffen, so eng, so laut, so fröhlich. Man traf Leute, die man sonst nur via chat oder mail kannte und knüpfte neue Kontakte zu Leuten, die man noch nicht kannte und es war Gelegenheit, einige falsche Berührungsängste zur Post abzubauen. Es endete damit, daß man sich die Lasershow der DBP ansah, was man sich hätte schenken können. Die Grafiken waren zwar teilweise ganz brauchbar. Ein Grundproblem der Post: Die Technik klappt, aber die Kombination von Formen, Farben und Musik war künstlerisch wertlos.

Fazit: Ein gelungener Nachmittag, auch wenn die Erwartung einiger Gäste, die auf einen Vortrag hofften, enttäuscht wurde.

Stattdessen gab es eine unüberschaubare Menge kleiner Gesprächsgruppen, was aber voll und ganz durch die vielen neuen Kontakte aufgewogen wurde. ***LS 111***

postan13.ws 850929 2303

Die Welt

Die Samstagausgabe der Welt ist immer besonders lustig. Zwar heißt der Wirtschaftsteil jetzt nicht mehr "Welt der Wirtschaft und Fernsehen", sondern nur noch "Welt der Wirtschaft", aber unter "Geistige Welt" findet sich "Als der Dudelsack noch als Angriffswaffe galt". Auf der "Wissenschaft"-Seite ein Beitrag "Horchgerät für faule Früchte - Mikrofone registrieren Freßgeräusche von Insekten". Als Aufmacher auf der Wissenschaftsseite die muntere Frage nach "Pillenkontrolle am Krankenbett?". Die Unterzeile beginnt mit "Mediziner fordern...".

Die Seite zwei blockt die Entwicklung zur Gleichberechtigung mit einem neues Schimpfwort fürs Lesevolk: "Die Quotenfrauen kommen". Und Geißler, dessen Rücktritt den Frauenanteil in der Regierung um 100% erhöhte, ergreift unter "Weltnachrichten" Partei für die nicht gleichberechtigten Ehemänner: "Die Familie ist für uns der wichtigste Ort der Gleichberechtigung" und fordert "Erziehungsgeld für Väter".

Eine Untersuchung im Kindergarten zeigte, daß Durchsetzungsvermögen darin besteht, anderen bei unwichtigen Dingen nach dem Maul zu reden und bei wichtigen nur Eigeninteressen zu vertreten. Geißler hat zumindest das begriffen.

Auf der 24 findet sich ein "Kleines Welttheater" und nicht die Witzseite. Aufmacher: Unser winziger Postminister mit Riesenkopf sitzt im Fischkutter und fängt fernsehgeile Fische im Kabelnetz. Die Netzöffnung ist bildschirmförmig. CSS dreht an der Kabelnetztrommel.

Wie in einigen anderen Samstagzeitungen außer der taz findet sich eine Anzeige für EPSON-Drucker. Es würde noch hingenommen, wenn sie einen "Volksdrucker" liefern würden. Aber sie denken eher an Rolls Royce, den sie größer abbilden als ihre kleinen Drucker. Daneben ein Mietangebot: 50 DM/Woche für einen LQ 1500. Das ist kein anderes Holz-Reisemobil, sondern ein Drucker. "3x einen Tag im Rolls Royce mit Chauffeur zu gewinnen" links daneben die Verheißung: Selber fahren verboten. Der RR hat das Kennzeichen D-FX 105 und ist von AUTO-Becker. In der "AUTO-WELT" reklamiert etliche Seiten weiter unter dem Artikel "Freier Himmel automatisch" Auto-Becker, das "interessanteste" Autohaus der "Welt". Neben einem vom vielen Nachdrucken matten RR-Logo gibts ein zehn Jahre gereiftes Modell (Kilometerstand genau 68 256 km) für genau 169950 DM. Als Entschädigung in der "Geistigen Welt" Peter Glaser: "Guten Tag, ich bin Lucy". Eine Erzählung, von der zu hoffen ist, daß sie wenigstens ein paar Welt-Schreiber begreifen. Peter beschreibt, was passiert, wenn die Welt, die er als Autor schafft, ihn zuhause besucht. weltds13.ws 850929

Hilferuf

ap **Newent** – Der Engländer Frederick Cooper (87) in Newent wußte, was zu tun war, als er mit einer Schere in einer Baumkrone saß und die Leiter plötzlich umfiel. Er zog sein schnurloses Telefon aus der Tasche und rief die Feuerwehr an. Dort hielt man seinen Anruf für einen Scherz. Eine halbe Stunde später rief der Mann die Polizei an, die zwei Beamte schickte. „Ich war in meiner Jugend Pfadfinder", sagte Cooper zu ihnen.

everything you know is wrong

everything you do is right

520 DatensalTOS

Experimente mit einem zukünftigen Computer

Keine Frage, der 520er ist die nächste Hackermaschine. Von den Wenns und Abers hier ein erster Bericht.

Seit kurzer Zeit wird in Hamburg der dort erste 520ST in einem großen Kaufhaus von fachunkundigem Personal bewacht. Füttern verboten.

Freunde, die bereits einen haben, berichten, daß das mitgelieferte Kermit eine leicht "negative Versionsnummer" hätte. Und das Betriebssystem ist das ROM noch nicht wert, in das es gebrannt werden müßte und wird auf Floppy geliefert. Ein ROM-Update ist für irgendwann und 150 DM angekündigt.

Trotzdem interessierte mich der 520er so, daß ich ein baden-württembergisches Kleinstädtchen besuchte. Dort konnte ich bei einer Art Computer-auf-dem-Bauernhof-Shop einen gleich mitnehmen.

"Er sei komplett getestet" versicherte man uns, bevor wir mit drei Kartons nach unerquicklichen Preisverhandlungen verschwanden.

Nach dem Auspacken ergaben sich Berge von Kabeln und diverse graue und schwarze Kästchen.

Die Tastatur erweckt einen guten Eindruck. Die zehn schrägen Funktionstasten sehen schick aus. Aber halt mal beide Hände nebeneinander vor dich in die Luft, acht Finger parallel, die um 45 Grad abgewinkelten Daumen berühren sich und bilden mit den Zeigefingern ein großes W. Du kannst dieses W kursiv stellen, indem Du den Winkel links für F1-F5 verminderst (geht bequem) und rechts tut die entsprechende Winkelerhöhung in der Handwurzel weh. Das ist die für Tasten F6-10 erforderliche Handhaltung.

Mitten im Kabelwerk standen zwei schwarze Kästen. Es waren elektrische Kleinkraftwerke Typ "sofort wegwerfen, wenn Netzkabel kaputt". Atari formuliert gelinder: "Die Netzleitung dieses Gerätes kann nicht ersetzt werden. Bei Beschädigung der Leitung Gerät nicht weiter verwenden."

Diese schwarzen Kästen waren einfach "zu" und boten dem Neugierigen kaum Einblick wegen des Sicherungskonzepts "Kleben statt Schrauben". Da ist man angeschmiert.

Ein Kleinkraftwerk hängt an Tastatur mit Rechner (kabellose Handhabung wie in den Anzeigen prima. Mit der Tastatur auf dem Schoß geht das Monitorkabel leicht raus und die Kiste resettet), ein Kleinkraftwerk an der Floppy. Nur der Bildschirm bekam kein schwarzes Kleinkraftwerk mit Warn-Aufschrift. Das Netzkabel ist auch besser und vermutlich auswechselbar.

Die minimale Systemaußenverkabelung beträgt rund 10 Meter, ist aber halbwegs narrensicher. Nur bei der Floppy gibt es ein Problem. Am Rechner eine Buchse im DIN-Halbschwergewicht mit der Aufschrift "Floppy Disc", an der Floppy zwei. Die eine heißt "IN" und die andere "OUT". Das ist das klassische Bedienungsanleitungsdilemma. Man kann auch einen Kipplichtschalter oben mit OBEN und unten mit UNTEN beschriften. Das Verbindungskabel zur Floppy ist produktionstechnisch aus dem Kernspeicher-Zeitalter. Damals wurden durch winzige magnetische Kerne je drei haardünne Drähte von Hand gefädelt. Heute müssen wohl bei Atari Floppykabel von Hand gelötet werden. Vielleicht ist das ein Grund für die Lieferverzögerungen.

Die angeblich "Unabhängige Clubzeitschrift BASTA BLITZ" von erfahrenen DATA BECKER Fachautoren beschuldigt die Post, sie sei schuld an den Lieferverzögerungen wegen der FTZ-Nummer... Hier muß die Post in Schutz genommen werden, denn trotz erteilter Nummer gibts nicht genügend 520er im Handel.

Das Zerlegen von Tastatur und Rechner war Fummelkram, da alles blechmäßig abgeschirmt, verschraubt, verklemmt und verlötet war. Auch hier hat Atari noch nicht das rechte Produktionsknowhow. Snap-In-Gehäuse sind besser und billiger, setzen aber gutes Design und entsprechende Testverfahren voraus.

Der Videoteil (32.0424 MHz) im Rechner ist abgeschirmt wie ein HF-Teil im Fernseher. Auf der Unterseite der Platine (Rev. B) ein Sonder-R (gb-vi-sw-gd-sw), oben ein nachträglicher R (Null Ohm), kein Cut&-Jumper. Vier ROM-Sockel zu je 32 KB sind noch frei, zwei sind mit 64 KB Bootsoft gefüllt. Das ist der wahre Grund, warum die 128KB-Version nicht auf den Markt kam: Das RAM wäre schon mit dem Betriebssystem überfüllt gewesen. Denn Floppy-TOS umfaßt mehr als 200 KB und die passen nicht in 128 KB. Was in TOS drin ist, bleibt unklar. Erste Untersuchungen erwecken den Anschein, Jack sei leibhaftig in digitalisierter Form drin. Er muß noch ausgetrieben werden: OS statt TOS.

Die 16 Speicher-ICs (je 256KBit) sind großzügig auf der Platine verteilt und bieten Platz für ein überschaubares Redesign. Gesockelt sind nur die ROMs, der 68901 und der DMA-Harddiskkontroller sowie die beiden Custom-ICs in 1mm-Arenasockeln. Sie sind der gegenwärtige Kopierschutz. Software, auch ROMs, lassen sich ganz leicht kopieren. Hardware auch, das zeigen die Apple- und IBM-Nachbauten. PALs erfordern etwas mehr Mühe, aber die lassen sich per Software analysieren. Dabei ist auch egal, ob das schnell runtergeschriebene Programm eine Woche Rechenzeit zur FUSED-PAL-Analyse braucht.

Der TV-Modulator wurde eingespart. Zu Recht, denn wenn schon ein C64 mit Fernseher ein flaues Bild gibt, kann man 640*400 Pixel auf Billigmonitoren vergessen.

Angenehm ist die Maus. Das ist eine Art Steuerpult für eine Hand. Man legt die Hand drauf und kann auf dem Tisch rumrollen und gelegentlich auf ein oder zwei Knöpfchen drücken: Attraktiv und praktisch. Software zum Erstellen von Leiterplatten wäre bei 640*400 Pünktchen (guter Bildschirm) erwünscht, wird aber noch auf sich warten lassen.

Die Bauart der Maus (aufschraubbar) ist einfach und gut. Eine schwere Kugel rollt leicht über den Tisch und treibt zwei Lichtmühlen mit je 20 Flügeln (Vorsicht bei der Demontage - nichts abbrechen!!!). Die Flügel unterbrechen die je zwei LED-Strahlen je nach Bewegungsrichtung.

Auf der Lötseite der Platine sind Minibauelemente aufgeschwemmt, das größte ist ein 14pin IC, platt und rastermäßig gegenüber der bisherigen Normalform um den Faktor 2.54 geschrumpft.

Leider blieb auch hier Atari ein Kabelkrämer. Ideal wäre die Infrarotmaus, die selbständig zum Batterie aufladen fährt, wenn sie nicht gebraucht wird.

Ok, mag man auf den Luxus noch verzichten, so ist die Spar-Dokumentation eine Unverschämtheit.

Daß die wenigen Quadratmeter englisch geliefert werden, mag noch angehen. Jedes Billigtelefon mit einer "DRUCKEN IN HONGKONG"-Anleitung ist besser dokumentiert als der 520er, auch wenn dort "freigestellte Singweisengriffer" auftauchen oder - beim Tandy100 - "die digits are rounded mit "Die Ziffern werden umrandet" übersetzt wird.

Das Auspacken und die erste Inbetriebnahme ist auf ein paar Seiten Kunstdruckpapier halbwegs verständlich beschrieben.

Dann gibts noch 72 Seiten LOGO-Kram, im Anhang ist wenigstens der Zeichensatz beschrieben. Auf Fragen nach Escape-Steuersequenzen oder der Ansteuerung der Mausschnittstelle gibts keine Auskunft.

Stattdessen gibts Firmenpolitik. Für etwa 1500 DM bekommt man ein paar tausend Seiten Doku und einige Floppies. Kurz: Nach Erwerb der Hardware gibts für den Preis eines halben Rechners die zum Betreiben notwendige Doku und Software.

Trotzdem läßt die Systemdoku vieles offen. Es mag ja angehen, daß das fuckusche Operating System (TOS) noch nicht ganz funktioniert, aber leider wird nicht recht deutlich, wie es eigentlich funktionieren soll, wenn es fertig ist. Vermutlich ist das noch unklar.

Das Ding läuft toll, nur sind die Hardwaretestprogramme nicht rechtzeitig fertig geworden. Am besten, wir User schreiben unsere eigenen! Die Lieferbedingungen vom "Händler-Informationstag 20. Mai '85" schreiben in "Anlage 5":

"... Als Ausfallobergrenze für (einen) Sonderrabatt von 2%, ds-Red.) ... werden 27% vereinbart, danach tauscht ATARI defekte Geräte aus." Verständlich ausgedrückt: ATARI behält es sich vor, an Händler bis zu 27% Schrott ohne Rücknahme oder Entschädigung zu liefern und gewährt dafür 2% Extrarabatt.

Das haut jeden um oder ergibt, wie Atari formuliert, eine hohe Umschlaggeschwindigkeit.

Zur "Unterstützung des Abverkaufs" bietet Atari einen Maternndienst (Papptafeln mit negativer Prägung eines Schriftsatzes, der Duden) und "Nationale Werbung". Unter Atari-Präsentation findet sich der Punkt "Verstärkung des Images": darunter ein LKW-Oldie mit Atari-Werbung. Mehr später, nicht heute.

Is' doch LOGO!

Wie bei Behörden: Alles Auslegungssache

Das mitgelieferte Logo ist vom Befehlsumfang dürftig und reagiert auf 5 hoch2 mit 24.999. ... Null hoch n geht nicht usw.usf. ata52013.ws 850929 1937

Chaos-Pläne mit dem 520er

Der CCC-CH wuselt an einer Mailbox in C rum. Die Bayern fluchen übers nicht laufende Kermit. Die Berliner machen irgendwas uns unklares. Die Hannoveraner wollten noch Floppies vorbeischicken. Es gibt Beschaffungsprobleme: Wer hat eine Bezugsquelle für die Floppy-Gigadinstecker? Dann lassen sich für 500 DM doppelseitige Vobisfloppies anschließen. In Hamburg gab es Floppy-Tests. Man kann die Original TOS-Floppy in einen Aricot reinstecken. Zwar läßt sie sich nicht direkt ("logisch") lesen, aber "physikalisch". das Aufzeichnungsformat wird geschluckt und die Directory-Einträge sind zu finden. Dabei ergab sich, daß (u.a.) KERMIT vorher drauf war und dann als gelöscht markiert wurde. Jedes an mich ausgelieferte Bit gehört mir, oder???

Weitere Pläne werden gerne verraten, da sie am ehesten gemeinsam verwirklicht werden.

NOMOS meint auf altgriechisch sowas ähnliches wie Gesetz und ist der Projektname für ein "Network Oriented Minimal Operation System", das in ein 520er Extension-Rom kommen soll. Ins Rom kommt auch die User- bzw. Geräteerkennung nach Amateurfunknorm. Nicht-Amateure und Geräte kriegen nicht zugeteilte Rufzeichen, damit das System aufwärtskompatibel ist.

Eine Implementation des AX-25-Protokolls (Datex-ähnlich) über die MIDI-Ports soll 520er untereinander vernetzen, aber es soll auch über die V24 gehen. Das wird noch dauern. Unsere Zielvorstellung: Umbau des 520er zur Telefonmaschine (Anrufbeantworter mit Sprachspeicherung auf Harddisk, Synthi, Mailboxumschaltung mit automatischer Normumschaltung je nach Datenträger und automatische Umschaltung auf Fernkopierersende-und -empfangsbetrieb — alles in einem Gerät) und das alles als Multiusersystem mit vernetzten Ataris oder anderen Rechnern, die das AX25-Protokoll fressen. atacha13.ws 850930 0123

Der BASTARD-Blitz

"Unabhängige Clubzeitschrift" des "Bundes der Atari-ST Anwender" nennt sich ein neues Blättchen, das es gratis zum 520er gab. Ach ja, "firmenneutral" darf nicht vergessen werden. Er ist da! und Danke, Jack! steht als dicke Verheißung auf der Inhaltsseite des Blättchens in Data Becker Manier. Inzwischen klappt die Konvertierung zum Fotosatz halbwegs, nur Umschlag und die Kopfzeilen aller Seiten werden mit einem Matrixdrucker gemacht.

Axel Pl. und Wolfgang Sch. halten Streß hoch zwei mit der Zeitschrift. Das redaktionelle Konzept erfordert zahlende gläubige Vereinsmitglieder. "Alle BASTA-Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos" steht im Impressum. Was die Mitgliedschaft kostet, steht woanders.

Die Qualität der Zeitschrift entspricht der Atari-Werbung. Schon auf der Titelseite eine Hardwarekomposition, die zwar fotogen ist, aber kein funktionierender Arbeitsplatz.

Die abgedruckten Texte kennen keine Gnade.

Unter d) Mailbox steht geschrieben: "Die Mailbox soll natürlich auf einem ST laufen. An dem Konzept arbeiten wir noch, dazu verraten wir noch nichts. Es wird aber etwas anders aussehen als das der bisher üblichen Mailboxen. Laßt euch überraschen!"

Acht Seiten weiter: "Wer kann eine Mailbox schreiben?

So schnell wie möglich wollen wir die Mailbox in Betrieb nehmen, doch woher nehmen und nicht stehlen?

Eine in C geschriebene Mailbox auf dem Atari wäre schon eine feine Sache. Sicher läßt sich ein solches Programm auch kommerziell verwerten. Also, wer opfert sich?"

Sooo darf man das aber nicht formulieren. Das hat euch Papa Cracker wohl noch nicht beigebracht. Aber weiter bei der Mailbox-Soft: "Für den Anfang reicht aber auch ein Programm für den C64 oder den Schneider CPC."

Unter solchen Umständen wundert es nicht, wenn Accounts, die für Data Becker gedacht sind, nicht mal von deren Mitarbeitern, sondern ausschließlich von Hackern genutzt werden.

Bei der Beschreibung des Floppy Disk Anschlusses kommt eine aktuelle Beschreibung zum "Index Pulse: Hieruber laufen die Initialisierungspulse der Laufwerkselektronik. Im aktiven Zustand führt dieser Pegel TTL-Pegel und sind AKTIV LOW. Intern wird er durch einen 1 Kohm Pull-Up-Widerstand nach +5V hochgelegt."

Das ist wirr, aber kein Wunder bei C64-Usern, die vor Beschäftigung mit dem 520er noch nie Indexpulse sehen konnten. Noch härter wird es beim Signal "Write Gate. Hieruber wird die Anweisung zum Schreiben eines Files auf einer Diskette gegeben." "Hoffentlich weiß das die Diskette" meinte ein CCCler dazu.

Es ist gemein, so zu lästern. Aber noch gemeiner ist es, eigenes Unwissen anderen unter der Überschrift "Externe Hardware am 51" — was man wissen muß" für einen Jahresbeitrag von 120 DM zu verscheuern. Die "Wir stellen uns vor"-Seite endet mit "erste clubzeitschrift fertig" und einem dreifachen Wunsch: "stop stop stop". basta13.ws 850930 0230

Hackerturnier
der KJG

Fürth. (ba) Die Further Katholische Jugend trifft sich am kommenden Freitag (20. 9.) um 20 Uhr im kath. Jugendheim zu einem „Hackerturnier".

Datenschleuder

Was sind Ihre mickrigen 64 Kilobytes Speicherplatz gegen die Millionen von Bäumen in unserem Urwald oder die Milliarden von Grashalmen auf unseren Savannen!

Nr. 13/85

Post Future?

Im orbitalen Umlauf befinden sich auf geostationärer Bahn 14 Satelliten des Intelisatsystems, mit insgesamt 153000 Telefon-und 24 Fernsehkanälen. Durch Satelliten können jeweils 12000 Telefongespräche gleichzeitig übertragen werden. Global gibt es über: 550 mio. Telefonanschlüsse, 1.5 mio. Fernschreiber, 6 mio. Terminals und rund 1 mio. kommunikationsfähige PC's. Mehr als 24 mio. Fernsprechhauptanschlüsse entfallen allein auf das Fernsprechnetz der DBP. Die Telekommunikationsdienste der DBP bestehen heute aus getrennten Fernmeldenetzen, wie das herkömmliche Fernsprechnetz mit ca. 30 mio. Telefonen, das Integrierte Text- und Datennetz in digitaler Technik (IDN) swie die lokalen Breitbandverteilnetze für die Übertragung von Ton-und Fernsehprogrammen. Als vor 7 Jahren die Grundsatzentscheidung der DBP fiel, ihr total veraltetes Fernmeldenetz zu digitalisieren, und die einzelnen Netze zu integrieren, war das herkömmliche Fernsprechnetz Mittelpunkt ihrer Überlegungen. Denn es bringt die wichtigsten Voraussetzungen einer Netzintegration von vornherein mit: es ist das flächenmässig am dichtesten ausgebaute Netz, es hat bei weitem die grösste Teilnehmerzahl, es dient der geschäftlichen wie der privaten Kommunikation, seine technischen Einrichtungen sind vergleichsweise preiswert, es ist weitgehend international standardisiert. Die Grenzen des Fernsprechnetzes liegen jedoch in seiner eingeschränkten Übertragungskapazität und -qualität. Die Teilnehmeranschlüsse des Fersprechnetzes und des Integrierten Text und Datennetzes bestehen ausschliesslich aus Kupferkabel, dessen niederes Leistungsniveau nicht die Ansprüche von Morgen gewährleisten. Seit 1982 ist die DBP nun dabei, die Übertragungssysteme des regionalen Fernverkehrs zu digitalisieren. Nach Angaben der DBP wird der Digitalisierungsgrad 1985 einen Wert von 20% der geschalteten Leitungen nicht überschreiten. Die Digitalisierung der Übertragungssysteme der überregionalen Verbindungen werden aller Voraussicht 1990 die 50% Klausel erraffen, erst 10 Jahre später im Jahr 2000 hofft man, die 100% Digitalisierung hinter sich zu bringen. Der vollständige Ausbau des Fernsprechnetzes in digitaler Technik wird voraussichtlich im Jahre 2020 abgeschlossen werden. Da schon im Normalfall bei der DBP alles länger dauert, wird im Ernstfall ein Digitalisierungsende nicht vor dem Jahre 2050 zu erwarten sein, was sehr starken Zweifel an dem ganzen Projekt aufkommen lässt. Die Gründe liegen laut DBP in den enormen Innovations- und Investitionsansprüchen dieses Projektes, denn allein das Auswechseln der rund 6700 Vermittlungsstellen des Fernsprechnetzes mit den Millionen von Leitungen erfordert Jahrzehnte und Investitionen in Milliardenhöhe. Die Vermittlungsstellen besitzen für sich allein einen Wiederbeschaffungswert von ca. 40 Mrd. DM-West. Nach Fertigstellung dieses neuen Fernmeldenetzes trägt es den stolzen Namen: "ISDN". Was für den international standardisierten Begriff: Integrated Services Digital Network steht. Ziel dieses Schaffens stellt der ISDN-Basisanschluss dar, bei dem über die herkömmliche Kupferdoppelader der Teilnehmeranschlussleitung in digitaler Form zwei Nutzkanäle mit je einer Bitrate von 64 kbit/s sowie ein zusätzlicher Steuerkanal mit 16 kbit/s übermittelt werden können. Besonderes Merkmal des ISDN ist, die seit langem erwartete, genormte Teilnehmerschnittstelle, bezeichnet als " Die Universalsteckdose "... Was bietet uns, dann Verstorbenen, das ISDN-Projekt? Im ISDN-Fernsprechen wird eine bessere Sprachübertragung gegenüber dem heutigen Fernsprechen garantiert. Beim ISDN-Teletex können über 64 kbit/s eine DIN-A4-Seite in weniger als 1 Sekunde statt bisher 8 Sekunden übertragen werden. Wenn im Jahre 20?? BTX noch vorhanden sein sollte, sind die Benutzer in der Lage über ISDN-Bildschirmpest schnellere Bildaufbauzeiten zu genießen. Laut DBP wird es jedoch an dem unüberwindbaren Anpassungsaufwand in den Bildschirmtextvermittlungsstellen scheitern. Die ISDN-Bildübermittlung erwirkt etwa alle 4 Sekunden ein neues Standbild, Bewegtbilder sind im ISDN natürlich nicht möglich. Aber was kümmert uns, dann in den ewigen Jagdgründen der Datenwelt, verstorbenen Hackern und Datentouristen der ganze ISDN-Alptraum? Was bleibt ist jedenfalls nur die neue Datex-L Verbindung in die USA, die der Gilb in Zusammenarbeit mit der amerikanischen Fernmeldegesellschaft TRT Telecommunications Corporation und der Firma Nixdorf Computer AG errichtete. Die 2400 bit/s Datex-L Verbindung wurde auf der Hannover-Messe 1985 eröffnet.

created by Obelix.

Das Redaktionsteam erhielt zum Redaktionsschluß diesen Beitrag. Er ist die Überarbeitung eines älteren Entwurfs für die ds 11/12, der aber nicht abgedruckt wurde. Wir bitten um Zuschriften, die wir an den Autoren Weiterleiten.

ct isdnob13.ws 850929 2200

Heyne Halbschnellschuß

Ein amüsantes, aber fachlich unkorrigiertes Bach stammt vom Heyne-Verlag. Richtig geklappt hat merkwürdigerweise die Datenübertragung eines Mailboxverzeichnisses im Anhang ausgerechnet von der Telebox. Und so findet sich unter "Mailboxen in Deutschland" unter dem Eintrag Chaos Computer Club eine private Telefonnummer mit dem korrekten Vermerk "Keine Mailbox!". Jetzt ist sie nicht mehr privat und Nummer der Btx-Redaktion (Notlösung) Hatten andere Leute ähnliche Probleme?

Beim Lesen finden sich ein paar witzige Personenbeschreibungen, die in einigen Punkten etwas verwischt sind. Dazu kommt eine Sammlung vieler Hackerstories. Lästig ist der Personenkult. Ein Datenschleuder-Leser schreibt dazu nach einem Vorspann zum Bezugsproblem datenschleuder:

DM (Leider dürfen wir hier den richtigen Preis nicht schreiben, da das sonst Werbung wäre. Red. ds) gekauft.

Und drin handelt das Ding fast nur von Wauibaby. Ist es etwa das? Verschlingt die Pflege des Personenkults alle Zeit und alles Geld? Die beiden Autoren vergaßen zu erwähnen, was man zum Frühstück essen muß, damit man ein weltberühmter Hacker wird (Falsch. Auf Seite 10 steht "...Butter lila färben kann." Die Autoren besuchten Wau, als er Brötchen mit lila Butter und Honig frühstückte. Red. ds)

Nun gut. Will ich mich langsam wieder abregen. Was wir aber nicht übersehen wollen ist, daß ich seit der Einladung zum Congress keine ds mehr bekommen habe. Über den Congress habe ich tatsächlich erst wieder was in diesem bescheuerten Buch gelesen.

Ich wäre euch dankbar, wenn ihr meinen Briefkasten, bzw. den Briefkasten meiner Freundin, demnächst reichlich mit guter Literatur füllen würdet. (Wir mühen uns redlich. Anm. ds)

Schickt mir ja nicht dieses besemmelte Buch, das ich leider schon habe! (Versuch es bei Heyne mit einem Garantie-Umtausch. Anm. ds) Gruß, Frank (Wär nett, wenn Du die Hackerbibel rezensierst. Deine Art gefällt. Besuch uns mal. Anm. ds)

Militäreinsatz gegen Hacker

"Wenn es ein Phänomen wie das absolut Böse überhaupt gibt, dann besteht es darin, einen Menschen wie ein Ding zu behandeln." (John Brunner)

Und doch tun sie es, diese Perfektionisten, diese entsetzlich tüchtigen Leute, die mit ihren präzise funktionierenden Fischgehirnen Menschen auf Stuckgut, auf Menschenmaterial, auf Zahlenkombinationen reduzieren, um sie in den Griff zu bekommen, um sie als numerische Größen in ihren Kalkülen handhaben zu können. Wie winzig der Schritt von diesem Denken zum Handeln ist, ist Alltag. Beispiel: Für einen Atomstaat ist es Kleinkram, ein Schiff von Greenpeace zu sprengen und dabei einen Fotografen zu ermorden. Das gibt einen Ministerrücktritt, und diejeniggen, die die Presse informierten werden bestraft und nicht belohnt.

Noch verfügt kein Land der Welt über den elektronischen Perfektionismus, wie ihn Brunner im "Schockwellenreiter" beschreibt. Aber die Zimmermänner aller Länder bauen daran und wollen, daß wir – angeblich zu unserer Sicherheit – im Datennetz zappeln.

Dann bedarf es nur einer Regierung, die noch viel korrupter und skrupelloser als unsere ist und schrankenlos von diesem immensen Machtmittel Gebrauch macht.

Der Schockwellenreiter ist die Geschichte eines ComputerSabotageSpezialisten, der das Wissen der Militärs hat, aber nicht so bescheuert denkt wie diese und mit seinen Freunden elektronische Bandwürmer auf Regierungscomputer losläßt, bis die Mächtigen per Militär an die 'Neutralisierung' gehen. Das ist keine Buchbesprechung, sondern ein Hinweis auf Pflichtlektüre. Heyne hat das Buch endlich neu aufgelegt (entgegen der MSG in der Hackerbibel). ISBN 3-453-30584-1, Heyne 06/3667, John Brunner, Der Schockwellenreiter. Auszuleihen bei jeder Ansammlung von CCClern.

Die Netzweber

In der ds und der Hackerbibel wurde das Buch "NETWEAVING" erwähnt. Jetzt ist es aufgetaucht, es war verliehen. Es heißt NICHT "Netweaving" sondern ***The Netweaver's Sourcebook. A Guide to Micro Networking and Communications*** und ist von **Dean Gengle** geschrieben. In über 10 Jahren ist Dean vom Sys-Op zum Network-Wizard geworden. Er hat das CommuniTree Netzwerk in San Francisco mit anderen zusammen entwickelt und eine Menge Erfahrungen gesammelt über die Auswirkungen des Informationszeitalters auf Kommunikation, Arbeit und Spiele. In ***The Netweavers Sourcebook*** faßt er dieses Wissen zusammen. Es ist kein leichter, aber wichtiger Stoff. Stil, Inhalt und Konsequenz: gut.

ISBN 0-201-05208-3, Addison-Wesley, 326 Seiten b:seite4

Nachbemerkung: Da wir neuerdings den Vertrieb der ds aus Kostengründen über Postvertriebsstück machen, dürfen wir nicht die Preise der Bücher nennen, sonst würde es als Werbung gelten.

buchbe13.ws 850930 0244

Impressum: datenschleuder 13, September 1985 – Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende – erscheint achtmal im Jahr alle 42 (!) Tage – Verleger und VisdHmbPG: Herwart Holland-Moritz, Schwenckestr. 85, D-2000 Hamburg 20 – Redaktionsadresse ebenda, elektronisch IMCA:CHAOS-TEAM – Eigendruck im Selbstverlag – Datenkonvertierung und Satz: BIT8 – Neue Jahresbezugspreise: DM 60 normal, DM 30 Schüler u. ä., ab DM 100 Förderabo – die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen für gewerbliche Zwecke verpflichten zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abt. Wi., Goethestr. 49, 8000 München 2 – Weiterverbreitung in kostenlosen elektronischen Informationsdiensten nach den in IMCA, Brett Datenschleuder, veröffentlichten Verbreitungsbedingungen gestattet – die ds ist abrufbar via IMCA und angeschlossene INTERMAIL-Hosts – COMBOX: CCC.NEWS – RMI-NET – ZEV – einige Telefonboxen – In Btx *655321 mit Bestellservice – Kopier-Recht (Nachdruckrecht) für nicht gewerbliche Zwecke: Nur einwandfreie Vorlagen der neuesten Ausgabe verwenden. Komplett vervielfältigen. Abgabe nur kostenfrei. Auszüge nur mit dem Hinweis "aus datenschleuder 13, C9927F". Der Zusammenhang, aus dem die Vorlage stammt, sollte erkennbar bleiben. Zwei Belegexemplare an die ds-Redaktion. – Compuskripte per Post auf Floppy 3.5" MSDOS/TOS/XF, 5 1/4" Sirius/C64/TVT802 (nur notfalls IBM) oder papiern, via Datex (nur nach Absprache!) über ZCZC ans CHAOS-TEAM. impres13.ws 850929 2130

Datenschleuder
Catastrophe Theory

Nr. 13/85

Das Cursor Operation System COSY

Die Seele eines neuen Cursor

Quelle: Originaltext 29. 07. 85 (c) P.GLASER Erstveröffentlichung COMBOX.FEUilleton

Die Entstehungsgeschichte von COSY (Cursor Operation System) – Teil I

Ich weiss nicht - Ich denke, mit der Zeit soll mir der auch lieber werden.
(Goethe, Die Leiche des jungen Khoerser)

Angefangen hatte alles im Frühjahr 1985 mit dem stilvollen Hinscheiden einer Grossrechenanlage: ***CURSOR LOST*** waren ihre letzten Worte gewesen, bevor sie in den hexadezimalen Hades hinabgefahren war.

Diese schlichten Abschiedsworte inspirierten einen Kreis junger Menschen: Sie hatten sich zu einem "Autonomen Sink Tank" (AST) zusammengeschlossen. Man war lange schon mit der phantasielosen Funktion und dem Erscheinungsbild des landläufigen Cursor Vulgaris unzufrieden gewesen: Ein langweiliger Lichtfleck, der, wenn er nicht grade blöde blinkte, nichts weiter als trostlos anzusehen war. Nun gab es, einen Innovationsschub: Das Projekt VIC, der "Virulent Intensiv Cursor", wurde geboren.

Noch in der selben Woche begann der AST mit der Konzeption eines umfangreichen und multifunktionalen "Cursor Operation Systems" (COSY). Optimal anwenderfreundlich, war es als "Gänzlich Userlos Arbeitende Schalteinheit" (GULASCH) angelegt. Online sollte es sich als "Wundersam Aktives Untergrundprogramm" (WAU) rege verbreiten. Pionierstimmung kam auf im AST-Labor.
Für die Konstruktion mußte geeignetes Software-Werkzeug her: "Cursor Art Design" (CAD), "Cursor Action Modificator" (CAM) und "Funny Unusual Cursor Kit" (FUCK) wurden in nächte- und wochenlanger Arbeit entwickelt. Dazu bediente der AST sich eines eigens für diesen Zweck spezifizierten Codes, des "Cursor Oriented Language Assembler" (COLA) mit eingedickter Fliesskomma-Konsistenz und einer an Andy Warhol orientierten Grafik-Befehlsleiste.

Ende März, in der zunehmenden Frühsommerwärme, wurde der erste Satz CURSOR ERRORS erstellt und plaziert. Fortran konnten, über das CURSOR LOST hinaus, angezeigt werden:

CURSOR RESTS ERROR
(bei gewerkschaftlich organisiertem Cursor), zuzüglich eines ausführlichen Hinweises auf die kollektivvertralich vereinbarten Ruhezeiten.

CURSOR HAPPY ERROR
verbunden mit einem unkontrollierbar und kautschukhaft über den Bildschirm hüpfenden Cursor. Meist Vorzeichen für das baldige Erscheinen eines weiblichen Cursor (**HERSOR**).

CURSOR HYSTERIC ERROR
verbunden mit einem unregelmässig und hochfrequent pulsenden Cursor und Quietschgeräuschen. Meist Vorzeichen für das baldige Verschwinden eines weiblichen Cursor.

CURSOR OUT OF GAS
(nur bei benzin- und dieselgetriebenem Cursor). Sollte kein Tank-File vorhanden sein, kann man das Zeichen "" vor den Cursor setzen und ihn damit anschieben.

CURSOR OUT OF SENSE
Ein heikles Problem: Der Cursor ist in eine Sinnkrise verfallen und hockt dumpf brütend in Spalte 0 einer beliebigen Zeile am Bildschirmrand.

CURSOR COLLAPS (N)

wobei (N) eine Countdown-Variable ist, die den geschätzten Zeitpunkt bis zur Disfunktion des Cursors in sec. anzeigt. Inzwischen hatte auch die Erweiterung der Grafikroutinen grosse Fortschritte gemacht. Je nach Art des Anwenderprogramms und des User-Input-Verhaltens vermochte der Cursor nun selbstständig in Modifikationen zu verzweigen (von denen einige zur Dominanz über das gesamte aktuelle Programm führen). Endlich konnte der Cursor zeigen, was in ihm steckt. Die AST-Grafikspezialisten hatten 6 zentrale Routinen erarbeitet, die am 7.Juni zusammen mit den neuen Fehlermeldungen als Version COSY 0.1 den ersten erfolgreichen Probelauf absolvierte. Zur Feier des Tages genehmigte man sich eine Flasche Frustschutzmittel und rauchte dafür etwas weniger.

DOKUMENTATION
COSY Cursor Grafik Routinen

CURD (Cursor Demoliert)
COSY besitzt ein internes Zählregister, welches festhält, wann ein User den Cursor allzu ruppig gegen den Bildschirmrand knallt. Sind mehr als sieben Verstösse registriert, wird ein zunehmend zerbeulter Cursor abgebildet, verbunden mit einem Hinweis auf seinen abnehmenden Wiederverkaufswert. Vor dem 14.Verstoss wird eine Liste von Gebrauchtcursor-Shops ausgegeben und vor einem bevorstehenden CURSOR COLLAPS gewarnt.

CUFF (Cursor Diffundiert)
Wird der Cursor zu sehr abgehetzt (Schnellsuchläufe, DFÜ über 1200 Baud u.ä.), löst er sich in ein unscharfes Feld auf und verdunstet schliesslich. CUFF gehört zu den Funktionen, die gegebenenfalls auch aus dem COSY-eigenen Zufallsgenerator (COZ) aufgerufen werden. Zur Rückgewinnung des diffundierten Cursors muss das ebenfalls vom AST entwickelte Steckmodul CURARE (Cursor Artificial Recreator)verwendet werden. Man erhält damit einen einwandfreien, nagelneuen Cursor, muss allerdings in Kauf nehmen, dass dafür das jeweilige Anwenderprogramm diffundiert.

EXCURS (Expandierender Cursor)
Eine Funktion, die dem Timeout bei der Datenfernübertragung ähnelt. Erfolgt innerhalb von 60 Sekunden im aktuellen Programm keine halbwegs vernünftige Eingabe, beginnt der Cursor sich im Pulstakt aufzublähen. Ist der Computer, ergänzend zu COSY, mit einem FLAUSCHWERK ausgestattet, hilft der Befehl REBLAEH. Hat der Cursor das ganze Bildschirmformat ausgefüllt, kann nur noch CURARE benutzt werden.

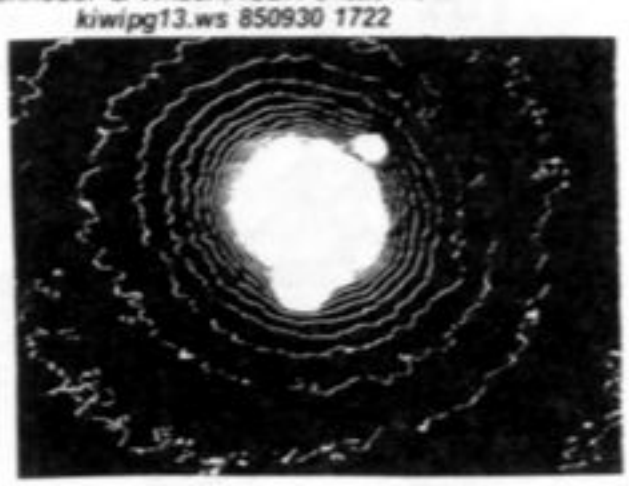
WRISC (Wrigley's Spearmint Cursor)
Eine Spezialroutine für die Textverarbeitung: Wenn der erste Buchstabe eines eingegebenen Textes sich in dem Text zum 33.Mal wiederholt, bleibt der Cursor daran kleben. Er lässt sich weiterhin frei bewegen, zieht aber, ausgehend von der Position des Buchstaben, inverse Streifen hinter sich her. Lässt man die Cursortasten los, schnellt das Cursorband wieder auf die Buchstabenmarke zurück.

PACUR (Pacman Cursor)
Eine Spezialroutine für das freie Programmieren. Sind dem Programmierer gerade einige besonders geschickte Algorithmen eingefallen, kann COSY via COZ von Fall zu Fall PACUR aktivieren. Eingeleitet wird die Funktion durch die Meldung SYNTAX TERROR. Anschliessend werden mit einer Geschwindigkeit von einer Zeile pro Sekunde die letzten 200 Programmzeilen wieder weggefressen. Ist die Hardware mit einem Tongenerator ausgestattet, erkennt man den Abschluss einer PACUR-Aktion an einem leisen Rülpsen.

SCHWANC (Schwanensee Cursor)
Im Anschluss an CURSOR COLLAPS (0) wird SCHWANC aufgerufen, die dramatische Darstellung eines sterbenden Cursor. Die Abflachen der Blinkfrequenz bis zum agonischen Stillstand des Cursor, gefolgt von einem letzten Aufbäumen in Karoposition und einer Pirouette. Anschliessend klappt der Cursor nach unten und baumelt an der imaginären Zeilenlinie, verliert schliesslich mit der einen, dann auch mit der anderen Ecke den Halt und trudelt entseelt und wie ein herbstlich leichtes Birkenblatt nach dem unteren Bildschirmrand. *cosypg13.ws 850930 1700*

Schönheit in Waffen
Zehn Stories von Peter Glaserr

Peter wuchs als Bleistift in Graz (Österreich) auf, wo die hochwertigen Schriftsteller für den Export hergestellt werden. Er lebt seit drei Jahren als word processor und "poetronic"-programmierer in Hamburg. Er hat sein Zimmer um seinen C64 drumrumgestaltet. Er will die Lyriker wegrationalisieren und verschickt Floppies für Dichterlesungen. Das BASIC-Gefühl in der Hackerbibel beschreibt diese Entwicklung.
In der "Schönheit in Waffen" sind zehn Stories aus den letzten zwei Jahren versammelt, die mit treffsicherer Ironie all das behandeln, was uns angeht: die Zukunft des Hackens, Liebessimulationen mit roter Präzision, Dreiecksbeziehungen in "Was Hält", Lonesome Heroes in "Ein Mann bei sich" oder comic-like Geschichten von Großstadt, Landschaft und den Sehnsüchten der Menschen am Ende des 20. Jahrhunderts. Die Medienkulte faßt er kurz zusammen: "Der Bildschirm, das Lagerfeuer des 20. Jahrhunderts, und davor: der Mensch der Silizium-Zeit, unverändert, der vor dem Feuer hockende Mensch der Steinzeit, der schnaufend Nahrung in seinen Mund schaufelt und in das magische Flackern schaut."
Oder: "Wie Verhaltensforscher mit einer Affenfamilie, so leben wir mit den großen Automaten und seinen Anhägsein und beobachten. Das erste Wichtige ist, "wie" jeder von uns mit der Maschine lebt, wie sein Empfinden und sein Verhalten sich färbt, wie neue Mythen entstehen, neuer Alltag vorgeht."
Und gleich online gehen mit dem Buch –
Poetronic für die Jackentasche.
PETER GLASER, SCHÖNHEIT IN WAFFEN.
10 Stories mit Illustrationen von Chris Scheuer.
Graz (die feinen Punkte in seinen Pinselzeichnungen macht er mit einem einhaarigen!)
Kiepenheuer & Witsch, ISBN 3462017314
kiwipg13.ws 850930 1722



Datenschleuder

Sehr geehrte Postkunden,
dieser Briefkasten wird nicht mehr am Wochenende oder in der Nacht geleert. Um die ca. 20-30 Mrd. DM teure Verkabelung zu finanzieren muß die Post im Briefverkehr Kosten einsparen.
Sie haben dafür sicher Verständnis!
Ihre POST

Rechtshilfe für Hacker

Die Katze darf das. . .

Ein Auszug der Fernmeldeordnung der DBP, anschließend die dazugehörige Verwaltungsanweisung, die alle Modembesitzer angeht

Paragraph 12 Abs. 7: Der Teilnehmer darf die Teilnehmereinrichtungen nicht eigenmächtig ändern; unzulässig ist auch das eigenmächtige Einschalten selbstbeschaffter Apparate. Mit Fernsprechapparaten nicht elektrisch verbindbare Vorrichtungen und Gegenstände (Hilfsvorrichtungen) dürfen an diese nur angebracht werden, wenn sie von der Deutschen Bundespost zugelassen sind. Unzulässig ist auch das Bekleben posteigener Apparate.
Auszug aus der VwAnw. zu Abs. 7: Im Falle der Benutzung eigenmächtig geänderter Apparate oder eigenmächtig eingeschalteter selbstbeschaffter Apparate werden die selbstbeschafften Apparate abgeschaltet und dem Teilnehmer, unter Hinweis auf die Unzulässigkeit seines Handelns, die privaten Einrichtungen AUSGEHÄNDIGT. Die DBP stellt den nach den Teilnehmerunterlagen ausgewiesenen Regelbestand gebührenpflichtig (FGV 1.4 Nr. 10) wieder her. Sind die posteigenen Einrichtungen nicht mehr vorhanden oder sind sie beschädigt, so ist gemäß VwAnw 10 oder 11 wie im Falle des Verlustes oder der Beschädigung zu verfahren; für weitere Maßnahmen und eine evtl. strafrechtliche Verfolgung bei Benutzung nichtzugelassener Einrichtungen sind die OPDn zuständig.
Erläuterung: Eine dressierte Katze darf, soweit unser juristischer Sachverstand reicht, beim Klingeln abheben und den Hörer in den Koppler packen. Sollte die Katze eine Prothese tragen und damit abheben, wäre das wiederum verboten.
Entsprechendes gilt für einen HiWi, der das für vielleicht 10 Mark pro Stunde macht. Auch Hubmagneten gelten nicht als angebracht und sind - im Gegensatz zu direct connect Modems - bereits jetzt zugelassen. In England zugelassene Koppler werden hier benutzt. Sollte die Post wagen, dagegen zu klagen, wird sie nach unserer Einschätzung spätestens vor dem europäischen Gerichtshof unterliegen. Derzeit ist die uns bekannte Taktik der Post gegen fachgerechte DFÜ ohne Prüfnummer Verzögerung und Verwirrung.
Zum Vergleich: Daß jeder Journalist per Kassettenrekorder am Telefon seine Texte an die Redaktion überträgt, ist branchenüblich. Auch Auslandskorrespondenten haben keine Koppler mit Weltprüfnummer, weil es so einen Unfug nicht gibt. Gute Produkte funktionieren normentsprechend.
Wir planen, in einer der nächsten Datenschleudern zu diesem Thema einen juristischen Fachbeitrag zu bringen. ässbü5 fmanla13.ws 850929 1923

Konto Nr. 1 für Schmiergelder

Gelegentlich kursieren die wildesten Geschichten über den CCC durch die Szene. Ein Beispiel: Der CCC hätte von einer Bank eine runde Million Mark von Konto Nr. 1, dem für Schmiergelder, auf ein Schweizer Nummernkonto transferiert. Die Bank soll anschließend einen Schlägertrupp geschickt haben, der mehrere CCC-ler krankenhausreif geschlagen haben soll.
Solche Geschichten brachte ein B. aus Hamburg in Umlauf. Er behauptete außerdem, "Gründungsmitglied" des CCC zu sein und zeigte – als "Beweis" – seine Eintrittskarte zum Chaos Communication Congress '84. Zu unserer Überraschung gab es eine Reihe von Leuten, die derartiges glauben und tierisch sauer waren, wenn hinterher irgendwas von B. aus Hamburg ausgeliehenes, sei es Hardware oder Geld, nicht zurückkommt. Es ist eine linke Sache, ausgeliehene oder zur Reparatur erhaltene Geräte weiterzuverscheuern (natürlich ohne Geld an den eigentlichen Besitzer weiterzureichen). Die Kehrseite des Medienrummels über Hacker ist blindes Vertrauen in solche Leute. Genau wie mancher spendet, wenn einer an der Tür steht und sagt, er sei vom Roten Kreuz, gibt es jetzt mit dem CCC sowas, bloß sind die Türen an denen angeklopft wird diejenigen von Firmen und Computerfreaks. In Hamburg würde es theoretisch keine halbe Stunde dauern, um einen Verein der B.-Geschädigten zu gründen, es gibt ihn aber trotzdem nicht. Vielleicht liegt der Grund darin, daß es jedem peinlich ist, derart plump beschissen worden zu sein. Die Konsequenzen für alle sind einfach: Wer derartig wirre Geschichten erzählt, disqualifiziert sich selbst. Bei Unklarheiten hilft eine einfache Rückfrage bei CCC, KGB o.ä.
Hacker haben es nicht nötig, sich zu verstecken. ct burkha13.ws 850922

Behandlung von Computerkrankheiten

Digitales Denken

Das leise Dudelüt von eckigen Zahlen und runden Brüsten

Kein Theater- oder Kinobesuch, keine U-Bahnfahrt, keine Veranstaltung, kein Treffen und kein Unterricht mehr ohne das leise Dudelüt.
Kaum über der Wahrnehmungsgrenze dringt es über unsere Ohrgänge ins Hirn und meldet Punkt Uhr, Halb Uhr oder Termin.
Unüberhörbares Signal der Quarzuhr unseres Nachbarn. Fünf Meter weiter die nächste Geräuschtirade Typ tüte-lütüüü oder miep-miep.
Dann wieder Stille, wir lauschen dem Programm. Was wir wahrgenommen haben, ist die if-carry-then-piep-Zeit: programmierte Zeit-Schnipsel.
80 Kalorien lauten die Daten, wenn ich ein Ei esse. Wenn ich meine Scheckkarte in den Automatenschlitz schiebe, bin ich Nummer (gestrichen, ds). Meine Identität soll zählbar, meine Sinne meßbar werden, um sie digital zu erfassen.
Ich rieche nicht den Rasen des Fußballfeldes beim darüber rennen, ich überprüfe meine Reaktionsgeschwindigkeit beim Computerspiel: 17000 Punkte. Die Theorie sitzt im Kopf. Computermännchen platzen und erscheinen, ungeboren, vom Himmel gefallen, neu auf dem Bildschirm.
Mitten in einer Computerzeitschrift zwischen grellbunter Spielreklame und eckigem Design stoße ich auf zwei Seiten Haut und runde Brüste. Ein nackter Frauenkörper wirbt für ein Pornoblatt.
Mein Körper nimmt seine Deformation wahr, wenn er seine Bedürfnisse in Zigaretten und Alkohol kanalisiert oder in Therapiesitzungen herausbrüllt, ein weiblicher Körper benutzbar zur Kompensation unterdrückter Sinnlichkeit.

Nachdruck (softly extended) eines Leserbriefs an die taz von yz, dort abgedruckt am 29.5.84

Das CHAOS-TEAM weist darauf hin, daß eine gewisse Koordination zwischen digitalem/analogen Denken/Tun lebensnotwendig ist und empfiehlt, um die beschreibenen Leiden zu vermeiden, bei der Lektüre derartiger Computerzeitschriften vorsichtig zu sein. Eine ähnliche Warnung zum Werbefernsehen ist in der Hackerbibel und im wissenschaftlichen Extrablatt zur IFA'85 (Beilage zur ds13) unter der Überschrift *Verrückt durchs TV* abgedruckt und verdient Beachtung.

Sichere Heilmethoden sind nicht bekannt. Die Lektüre der datenschieuder soll zwar heilende, aber unklare Einflüsse auf verbissene Spieler ausüben. Es wäre verkürzt, **zu behaupten, die datenschieuder sei ein Heilmittel im Sinne des Arzneimittelgesetzes.** digdnk13.ws 850928 1433

"In der westlichen Welt ist das Tempo des Postdienstes seit langem vom Telefon und dem schnellen Telexdienst übertroffen. Eine wirklich wichtige Angelegenheit wird heute zuerst per Telefon und dann erst schriftlich übermittelt. Gleichzeitig ist der Postdienst wesentlich langsamer geworden. Mit zunehmender Beschleunigung bei den allgemeinen Dienstleistungen kommt es zu einer Verlangsamung des alten Systems. Ineffizienz ist eine natürliche Begleiterscheinung jeder Beschleunigung, da sie das alte System zerrüttet. Wenn das alte System zu zerfallen droht, ruft man nach Spezialisten, dies es mit Hilfe der neuesten Technologien stützen sollen. Die Temposteigerung, die mit dem Postauto angefangen hat und dann mit der Luftpost fortgesetzt wurde, hat im Bereich der Postsortierung zu Stockungen geführt."
(ML.uhan, Wohin steuert die Welt?)
postef13.ws 850929 2330

Zuviel Werbung!

Beim Postversand der Subskriptionsexemplare der Hackerbibel Teil 1 blieb unsere Sendung beim amtlichen Gebührenprüfer hängen. Begründung: Werbung am falschen Ort. Die verdächtige Seite 3? ("Hat ihr Rechner Husten oder Schnupfen? Kaufen Sie Blitzbug!") klärte sich als Aprilscherz, aber wegen des Preises beim Bezugshinweis auf TAP Ausgaben, die in der Hackerbibel keinen Platz mehr fanden, mußte aus allen Exemplaren eine Seite entfernt werden. Die Redaktion beschloß, die letzte Seite mit Werbung des Verlegers und der Datenschleuder rauszureißen. Um die Verwirrung um die merklich verschandelte Seite zu lösen und klarzustellen, daß Sie nicht zensiert wurde, drucken wir Sie nebenstehend ab. gebuer13.ws 850930 0300

Geldscheinfresser

Sie vermehren sich anders als Kaninchen, aber genauso schnell: die Scheinschlucker. Anfangs prüften sie die Echtheit der Geldscheine ähnlich wie bei Münzen: stimmen Länge, Breite und Dicke? Jeder Zettel im richtigen Format wurde angenommen. Irgendwann ging das nicht mehr, weil an ein paar Stellen die Helligkeit gemessen wurde. Auch das genügte nicht. Ein ds-Leser schickte einen Zeitungsbericht: Die betrogenen Automaten schluckten leere Zettel, auf denen nur ein paar Punkte markiert waren. Aber auch gute doppelseitige Fotokopien, die Grautöne wiedergaben, kamen nicht wieder raus. Die Papierqualität war wegen der Probleme mit der Dickenmessung problematisch. Alte Geldscheine quollen durch Handschweiß (grabbel) auf. Zudem waren die höchstgenauen Meßpparaturen sehr teuer und empfindlich. Die Automaten lehnten teilweise sogar druckfrische Originalscheinchen ab. Seit 1976 wurden modernere Automaten eingesetzt. Sie maßen die Intensität von verschiedenen Wellenlängen eines Prüflichts, das vom Geldschein reflektiert wurde (auch im nicht sichtbaren Bereich). Die Sensoren wurden vor jeder Messung elektronisch nachgeeicht. Die Lichtmeßpunkte waren eher Felder von ein bis zwei Quadratzentimetern Größe, weil so Verschmutzungen und Druckabweichungen von bis zu 2 bis 3 mm ausgeglichen wurden. Das Gerät wurde in der Schweiz hergestellt und zuerst eingesetzt, und kostete um die 4000 Mark. Aus einigen Kanonen, ähh, Kantonen wurden bald größere Abweisungsquoten gemeldet. Schuld waren geringe Farbabweichungen von Neudrucken der Nationalbanken. 1981 wurde dieses Problem durch Einsatz eines Mikroprozessors gelöst. Der ermittelte nach jeder angenommenen Banknote einen neuen Farbmittelwert und wurde bei der Installation vom Monteur mit ca. 15 Random-Noten aus Supermärkten der Umgebung gefüttert (was passiert bei je fünf blauen, gelben und roten Scheinen?). Mit dieser Methode werden nur rund 1-3% der echten Scheine zu Unrecht abgewiesen. Das scheint ein Kompromiß zwischen Benutzbarkeit und Sicherheit zu sein. Daß bei uns auch der Metallfaden geprüft wird, versteht sich inzwischen. Die nächste Automatenversion wird noch mehr prüfen, aber auch mehrere Scheinsorten, ganz gleich, in welcher Richtung sie eingeschoben werden, annehmen können. Die Banken debattieren gegenwärtig über die Einführung maschinenlesbaren Geldes – mit Strichcode???
Zukunftsvision: Kärtchen reinstecken und einzahlen oder abheben. Bei gesperrtem Konto Fallgitter von hinten.
ls42 Quellen: Archiv und vdi 1985-37-22
geldpr13.ws 850929 2140

Werbung

ZUKUNFTS-TECHNIKEN
Funktion – Anwendung – Folgen
Mißbrauch und alternative Chancen

von Achim Schwarze

Der Grüne Zweig 94

Die Zukunft rollt auf breiter Front an. Zukunftstechniken sind die Schrittmacher der Veränderung unseres Lebensraumes und unserer Kultur.

Alle keine Ahnung!
„Computer, Datennetze, Rechenzentren, Roboter, Gentechnik: natürlich existieren die. Wie sie funktionieren? Keine Ahnung. Will ich auch gar nicht wissen! Ich bin sowieso dagegen." So leicht kann man es sich machen.

Die Zukunft rollt trotzdem an.
In ihrer glitzernden fach-chinesischen Karosserie. Und keiner von uns Ignoranten kann sie bremsen oder gar lenken! Die Zukunftstechniken werden eingesetzt und krempeln unser Leben um. Wir bleiben die stolzen Eingeborenen, die sich sicher sind, daß ihre Kamele die Lastwagen des weißen Mannes überleben werden. Und sich dabei ganz gehörig täuschen.

Wissen ist Macht.
Wer nicht durchblickt, kann sich nicht zur Wehr setzen oder mitbestimmen. Wer die Zukunft mitgestalten will, muß informiert sein.

Aber Computer: das versteh ich nie!
Bequemer geht es wirklich nicht! Aber diese Ausrede gilt nicht mehr: denn „ZUKUNFTS-TECHNIKEN" von Achim Schwarze führt im Schongang in die Geheimnisse modernster Technologie ein. Vorwissen braucht man nicht mitzubringen.

Zukunftstechniken sind flexibel.
Wie der Geist aus der Flasche dienen sie jedem Herrn. Vorausgesetzt, er kennt die Schlüsselworte. Warum soll man das eigentlich immer denen überlassen, die ohnehin schon über soviel Macht verfügen und unseren Lebensraum nur selten im Sinne seiner Bewohner gestalten? Lernen wir doch einfach selbst die magischen Worte.

Alles halb so kompliziert!
Wer die wenigen Konzepte vor allem der Datentechnik einmal verstanden hat, kann sich das meiste von allein erdenken. Wo sie eingesetzt werden, wem das nützt und was man anders machen könnte.

ISBN 3-922708-94-3 220 Seiten, 19,80 DM

Bücher - Stempel
Cassetten
Katalog anfordern!

WERNER PIEPER
DIE GRÜNE KRAFT
MEDIENEXPERIMENTE
D-6941 LÖHRBACH

Hrsg. Werner Pieper & Konrad Volz
ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN
MORGEN KINDER WIRDS WAS GEBEN
Der Grüne Zweig 88

Nehmen wir einmal an, es kommt nicht zum großen Knall. Mit was können, müssen, dürfen und wollen wir da rechnen? Schon einmal konkrete Gedanken gemacht?
In diesem Buch gibt es eine geballte Ladung davon. Einige der Autoren: Antonietta Lilly, Hans Custo, Peter Mandel, Buckminster Fuller + Paul C. Martin, Achmed Khammas, Cillie Rentmeister, Tim Leary, Gertrud Wild, Wolfgang Neuss, Eugen Pletsch.
Die Themen: Interspezie-Kommunikation, Raumstationen, Bio Chips, Ersatzteilforschung für den Menschen + Video Spiele + Energie Zauberer + der 100. Affe + Visualisierung innerer Räume + Behinderten Hilfe + u. sehr v.a.m. Viele Fakten, wenig Fiction.
Perspektiven und Konzepte. Erklärungen der wichtigen ‚neuen' Begriffe und Worte.
Ein sanftes Verschwörungsbuch mit Möglichkeiten für das Leben in der Zeitenwende.
Global 2001.
Gestaltung: Horst Turner
156 S. DIN A4 ISBN 3-922708-88-9 19,80 DM

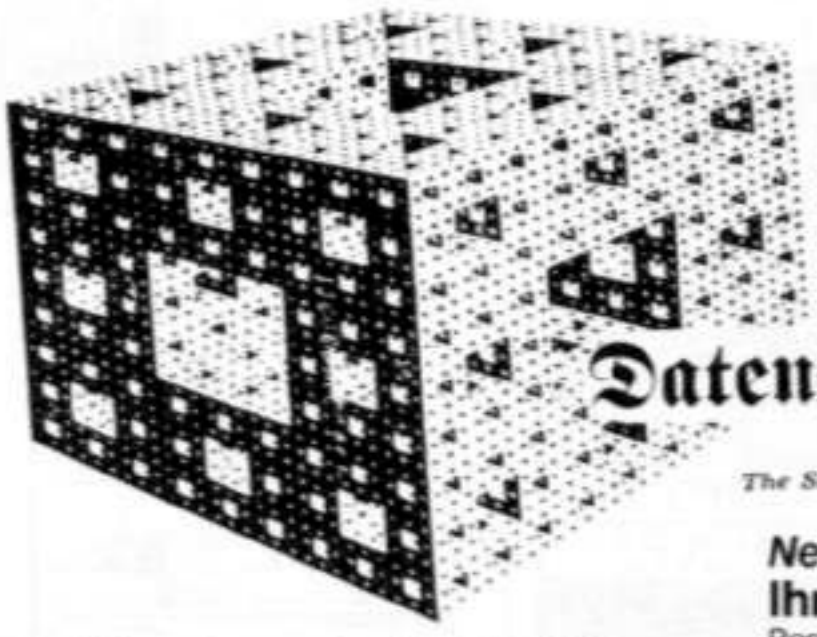
John C. Lilly
DER SCIENTIST
Der Grüne Zweig 91

John C. Lilly ist einer der aufregendsten Forschertypen unserer Zeit. Er machte die Landkarten des Gehirns sichtbar, entwickelte den Isolationstank, arbeitet seit 30 Jahren mit Delphinen, unterzog sich intensiver Drogenversuche und ist seit ein paar Jahren mit seiner Frau Toni zusammen. Hier beschreibt er spannend, wie er vom –fast– normalen Wissenschaftler zu einer herausragenden Persönlichkeit wurde. Sein Leben in seinen Worten. Auf Wunsch des Autors übersetzt von Werner Pieper.
„Dr. John Lilly ist ein Einmann-Kompendium der westlichen Zivilisation." (New York Times)
„Lilly hat eine Vision – was Wissenschaft sein kann, wenn sie nur die kraftvolle Methode mit der wirklichen Offenheit zu allen Dimensionen der Realität verbindet." (Psychology Today)

175 Seiten, in Cooperation mit dem Sphinx Verlag 19,80 DM

Nr. 13/85

Datenschleuder



The Sierpinski Sponge

Fractals
(Form, Chance and Dimension)
Benoit B. Mandelbrot
1977; 365 pp.
$ postpaid

Wohin steuert die Welt?

Echte originale Faksimile-Imitation

Mc Luhan beantwortet die Frage durch das Auf-den-Punkt-bringen von Alltagserlebnissen. Am besten ein Beispiel:
Bewundernde Freundin: ***Das ist aber ein hübsches Baby, das Sie da haben!***
Mutter: ***Ach, das ist noch garnichts - Sie sollten mal sein Foto sehen!***
Diese Art des Moralisierens vernebelt die Probleme und verhindert, daß den Opfern jemals Hilfe zuteil wird.
Jedesmal, wenn eine neue Technologie ein neues Angebotsmilieu schafft, verschlingt oder umzingelt sie das vorangegangene, von der älteren Technologie geschaffene Angebotsmilieu. Die Auswirkung dessen ist, in der Sprache des Theaters, ein "Kulissenwechsel".
Als der Buchdruck die neue umweltprägende Technologie war, wurde die "mittelalterliche Kulisse gewechselt". Die Druckpressen spien Mengen alter Manuskripte aus und warfen die ganze Vergangenheit, die des Altertums und die des Mittelalters, sozusagen in den Schoß der Renaissance. Die Wiederherstellungskraft der elektrisch gespeicherten Information (kurz: der neuen Medien) ist heute so groß, daß sie uns nicht (nur) die Vergangenheit, sondern bereits die Gegenwart in den zeitgenössischen Schoß wirft. So wie der Renaissancemensch vom "Müll" oder den alten Kleidern des Altertums überhäuft wurde, so versinkt der moderne Mensch im Müll sämtlicher rückständiger Gesellschaften des Planeten sowie aller Kulturen, die je auf dieser Welt existierten.
Ein schon vor einigen Jahren verfaßter Brief des Anthropologen E. S. Carpenter enthält Anmerkungen über einen weiteren Aspekt dieses "Kulissenwechsels", der bei jeder technischen Veränderung eintritt:

In Los Angeles gibt es ein riesiges Lagerhaus mit militärischen Überschußgütern, die staatlichen Schulbehörden, Krankenhäusern usw. gegen Vergütung der Transportkosten zur Verfügung stehen. Jedesmal, wenn ein Militärstützpunkt verlegt wird, nehmen die Streitkräfte das mit, was sie anderswo benötigen, lassen aber die Masse des Materials zurück. Das sind häufig ganze Siedlungen samt Krankenhäusern, Wohnungen, Tanks, Schiffe, usw. All das wird dann ins nächstgelegene staatliche Überschußdepot transferiert, wo sich Colleges und Krankenhäuser unter allem möglichen — von Badewannen bis Zement — etwas Brauchbares aussuchen können. Eine phantasiereiche Abenteuerspielplatzgruppe könnte dort einen großartigen Spielplatz ausstatten: da gibt es riesige Steuerungsanlagen aus großen Schiffen, in denen man durch Fernrohre späht, Räder dreht, Fadenkreuze verschiebt, Plattformen bewegt, usw. — erstaunliche elektronische Gebilde. Kosten pro Einheit für die Regierung: 137 500 Dollar. In größeren Stückzahlen verfügbar zum Preise von 4,99 Dollar. Zum Abtransport ist ein Kran erforderlich.
Gestern sah ich, wie ein Kerl ein phantastisches Ding herausschob, das aussah wie ein Schaltbrett für den Start einer Mondrakete und über und über mit Meßuhren, Zeigern und Lämpchen bedeckt war. Auf die Frage, was das sei, antwortete er: "Keine Ahnung. Ich bin Künstler. Es kostete mich zwei Dollar."
McLuhan faßt das in den Satz "Der Müllaspekt unserer Lebensweise war, ganz einfach aufgrund des Tempos der technologischen Neuerungen, nie offensichtlicher als heute" und empfiehlt: "Ausflippen, um Schritt zu halten".
Das ist vernünftig. Gesamturteil: Stil und Inhalt des Buches sind gut; seine Konsequenzen hart. Beispiel für Freaks: Die neue 16/32-Bit Computergeneration hat erstmals zu erschwinglichen Preisen die Rechenkapazität, das Pulsieren der eigenen Hirnströme in Echtzeit und dreidimensional bunt auf dem Bildschirm darzustellen.

Buchdaten: ISBN3-203-50676-9 Marsha Mc Luhan, Wohin steuert die Welt? Massenmedien und Gesellschaftsstruktur. Europaverlag Wien 1978. ls5
mluhan13.ws 850928 2000

Keine Ahnung, wie unsere Position a aber die Aktien werden demnächst ste

Neues von Petra
Ihr Kind braucht Monster!

Positives über Computerspiele steht in einer Anzeige für "Unser Kind. Schwangerschaft, Erziehung und Gesundheit" Unter der Überschrift "Ihr Kind braucht Monster" wird den Computerspielen eine Art moderne Gebrüder-Grimm-Rolle zugeteilt. petra 7/85, S. 133.

Aus dem Data-Becker-Buch
64er für Profis S. 86:

Verwenden Sie der Übersichtlichkeit halber so viele Unterprogramme wie irgend möglich. Bei der Lektüre des Beispielprogrammes ist — obwohl es eher kurz ist — dauerndes Blättern angesagt.

Data-Becker-Lexikon zum C64

Baudrate: . . . Der C64 hat eine Baudrate von 300 Baud. Unser Kommentar: Wenn ein frei programmierbarer Computer eine feste Baudrate hat, ist auch die Bandbreite eines LKW mit Disketten bestimmbar.
softsektoriert: In jeder Diskette befindet sich das sogenannte Indexloch. Dies kennzeichnet den Beginn der Spur Null.
Unser Kommentar: Die 1541-Floppy ist so billig gebaut, daß der Computer nicht weiß, ob Spur Null erreicht wurde. Das einzig sichere Verfahren erfordert es, maximal 40mal rückwärts gegen den Anschlag zu fahren. Das Indexloch kennzeichnet bei anderen Systemen "Gleich kommt Sektor 1 auf der aktuellen Spur". Commodore ließ die dazu notwendige Optoelektrik weg. Beim Formatieren wird die Sektoreinteilung per Programm vorgenommen und einfach drauflosgeschrieben in Unkenntnis der Lage des Indexloches. Das Formatieren von Disks für andere Rechner ist deshalb nahezu unmöglich. Bei Fremd-Floppies könnte man ein Tortenstück rausschneiden, auf dem sich alle ersten Sektoren aller Spuren befinden. Bei der 1541 ergäbe so ein Versuch Diskettensalat. Der Vorteil der 1541 liegt darin, Formate erzeugen zu können, die keiner versteht.
Gesamturteil: Vom Kauf des Lexikons ist abzuraten, da es eher verwirrt.

Wir suchen

Typen vom Typ homo sapiens computerfricus ostblocicus. Kurz: Leute, die Computerfreaks in unserem Bruderstaat und in den Ländern, mit denen dieser in einem Bündnis ist. Auch Leute, die schon DFÜ-Erfahrung nach dort oder von dort haben, sind uns willkomemen. Bitte schreibt uns unter dem Stichwort "Ost/LS11" an die in der Ortsgruppenliste angegebenen Adresse. Dank sei euch.
Übrigens hat inzwischen auch die DDR den Versand von Heimcomputern mit Cassettenrecorder gestattet! Beachtet aber die entsprechenden NATO-Ausfuhrverbote.

Werbung:
Die Hackerbibel — Ersatz fürs Postbuch '85!
Die echte große frische Hackerbibel ist genauso groß wie das Postbuch 1984 (es gibt nichts neueres) und auch so dick. "Die Post unser Freund und Vorbild." Der Hackerbibel-Umschlag ist aber — im Gegensatz zum Postbuch '84 — so steif, daß die Hackerbibel im Regal nicht wegrutscht, auch wenn Teil eins ein Jahr alleine steht. Ansonsten kann die Hackerbibel hilfsweise als Postbuch '85 benutzt werden, "kein amtliches Dienststück, Auskunft unter Vorbehalt". kurzzz13.ws 850928 1900